

Melanie Peetz

Das biblische Israel

GESCHICHTE – ARCHÄOLOGIE – GEOGRAPHIE

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: Sean Pavone/shutterstock

Layout: dtp studio eckart / Jörg Eckart

Satz: post scriptum, Vogtsburg-Burkheim

Karten: Peter Palm, Berlin

Herstellung: Těšínská Tiskárna a.s., Český Těšín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-38048-8

Inhalt

Einleitung	11
1 Was ist die Bibel?	12
2 Worauf bezieht sich Israel?	14
3 Die Quellenlage	15
3.1 Biblische Texte	16
3.2 Außerbiblische Textzeugnisse	18
3.3 Archäologie	20
4 Die geopolitische Lage Israels auf der Levante	24
4.1 Der fruchtbare Halbmond	26
4.1.1 Ägypten	26
4.1.2 Zweistromland	27
4.1.3 Levante	28
4.1.4 Die Levante zwischen zwei Hochkulturen	31
4.2 Die Geographie der südlichen Levante – ein Überblick	32
4.2.1 Die Küstenebene mit der Schefela und der Jesreel-Ebene	34
4.2.2 Das westjordanische Bergland	34
4.2.3 Das Jordantal mit dem Toten Meer	35
4.2.4 Das ostjordanische Bergland	36
5 Aufbau und Benutzung des Lehrbuchs	39
A Die Vorgeschichte und Entstehung Israels	42
I Die biblische Darstellung der Vorgeschichte und Entstehung Israels	43
1 Die Vorgeschichte Israels als Familiengeschichte im Buch Genesis	43
2 Die Entstehung des Volkes Israel in Ägypten und seine Erwählung als Volk Gottes	45
3 Die Landnahme Israels nach dem Buch Josua	45
4 Wann findet die Vorgeschichte und die Entstehung Israels statt?	47
II Die Entstehung der biblischen Texte über die Vorgeschichte Israels	48
III Ein historisches Bild der Vorgeschichte und Entstehung Israels	49
1 Ältere Modelle zur Entstehung Israels	49

2	Die südliche Levante im 2. Jahrtausend	50
2.1	Die südliche Levante in der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends	50
2.2	Die südliche Levante in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends	53
2.2.1	<i>Die ägyptische Präsenz auf der südlichen Levante</i>	53
2.2.2	<i>Der Niedergang der Stadtstaatenkultur</i>	54
2.2.3	<i>Die Entstehung von Dörfern im Bergland</i>	58
2.2.4	<i>Israel auf der Merenptah-Stele</i>	60
2.2.5	<i>Hat es den Exodus gegeben?</i>	62
3	Ein Modell für die Entstehung Israels	63
4	Die Ansiedlung der Philister an der Küste der südlichen Levante	65
B	Die frühe Königszeit	68
I	Die biblische Darstellung der frühen Königszeit	70
1	Die Vorgeschichte der Herrschaft Sauls im Buch der Richter	70
2	Die Herrschaft Sauls	70
3	Die Herrschaft Davids	73
4	Die Herrschaft Salomos	76
II	Die Entstehung der biblischen Darstellung über die frühe Königszeit	77
III	Die frühe Königszeit im Angesicht archäologischer Funde	78
1	Hat es die Könige Saul, David und Salomo gegeben?	79
2	Hat es ein Großreich unter David und Salomo gegeben?	83
2.1	Monumentale Architektur	83
2.1.1	<i>Ein Palast in der »Davidstadt«?</i>	83
2.1.2	<i>Der salomonische Tempel in Jerusalem?</i>	85
2.1.3	<i>Salomos Bautätigkeiten in Hazor, Megiddo und Geser?</i>	86
2.2	Neuere Untersuchungen zur Sozial- und Wirtschaftsstruktur	89
3	Ein mögliches Szenario der Epoche	91
C	Die mittlere Königszeit bis zur assyrischen Krise	94
I	Von Jerobeam I. bis Simri	98
1	Jerobeam I. und die Kultheiligtümer in Bet-El und Dan	99
2	Rivalitäten, Königsmorde und bürgerkriegsähnliche Zustände	100

II	Die Omriden-Dynastie	101
1	Der Ausbau Samarias zur Hauptstadt seit König Omri	102
2	Die militärische Dominanz Israels auf der Levante seit Omri ..	104
3	Die innenpolitische und wirtschaftliche Stärke Israels unter König Ahab	107
4	Die außenpolitische und militärische Stärke Israels unter Ahab	110
5	Der Niedergang der Omriden-Dynastie	114
III	Die Jehu-Dynastie	116
1	Jehu, die Gefahr durch die Aramäer und Tributzahlungen an Assur	117
2	Eine neue Blütezeit für Israel unter Jerobeam II.	120
IV	Juda unter den Daviden	123
1	Juda unmittelbar nach der Nichteuerung der Personalunion	124
2	Juda und das Verhältnis zu den Omriden	124
3	Die Omridin Atalja – die erste Frau auf judäischem Thron	126
4	Politische und wirtschaftliche Konsolidierung unter den Königen Usija und Jotam	127
D	Die assyrische Krise im 8. und 7. Jahrhundert	131
I	Das Königreich Israel bis zu seinem Untergang	133
1	Die Expansionspolitik der Assyrer seit Tiglat-Pileser III.	134
2	Der syrisch-ephraimitische Krieg	135
3	Der Untergang des Staates Israel	137
II	Juda nach dem Untergang des Nordreichs unter König Hiskija .	139
1	Die Blütezeit in Juda ab der Mitte des 8. Jahrhunderts	140
2	Der Feldzug des assyrischen Großkönigs Sanherib gegen Juda .	142
III	Juda unter Manasse und Joschija	149
1	Die wirtschaftliche Blütezeit in Juda unter König Manasse	150
2	Juda unter König Joschija	152
2.1	Der Untergang des assyrischen Reichs	153
2.2	Die joschijanische Reform	154

E	Die babylonische Krise und das Exil	158
I	Das Ende des assyrischen Reichs und das Erstarken Babylons .	160
1	Babylon versus Assyrien	161
2	Babylon versus Ägypten	162
II	Das Ende des Staates Juda	164
1	Juda unter ägyptischer Herrschaft	164
2	Juda unter babylonischer Herrschaft	165
2.1	Die erste Eroberung Jerusalems und die erste Deportation	165
2.2	Die zweite Eroberung Jerusalems und die zweite Deportation	166
2.3	Die Provinz Juda bis zur dritten Deportation	170
III	Das babylonische Exil	172
1	Die wirtschaftliche Situation der Judäer im Exil	172
2	Die religiöse Situation der Judäer im Exil	175
F	Die Juden unter persischer Herrschaft und die nachexilische Zeit	179
I	Der Vordere Orient unter persischer Herrschaft	182
1	Der Untergang Babylons und der Aufstieg Persiens unter Kyros II.	183
2	Das Perserreich unter Kambyses II. bis Darius III.	188
3	Verwaltung und Wirtschaft	191
II	Die Rückkehr der Exilierten und der Wiederaufbau	192
1	Wann kehren die ersten Exilierten in ihre Heimat zurück?	193
2	Wie viele Judäer kehren zurück?	195
3	Wie ist der Wiederaufbau organisiert?	197
III	Judäer in Ägypten und die Militärkolonie auf der Nilinsel Elephantine	203
G	Die Juden unter hellenistischer Herrschaft	207
I	Judäa und der Vordere Orient unter Alexander dem Großen ...	211
1	Alexander erobert den Vorderen Orient	212

2	Alexanders Erbe	214
3	Die Auswirkungen der Hellenisierung auf die jüdische Bevölkerung	215
II	Die Juden unter der Herrschaft der Ptolemäer	216
1	Die Verwaltung Judäas unter den Ptolemäern	217
2	Tobiaden und Oniaden in Jerusalem	218
III	Judäa unter der Herrschaft der Seleukiden bis Antiochus IV. Epiphanes	219
IV	Der Makkabäeraufstand	223
1	Mattatias beginnt den Aufstand	223
2	Judas der Makkabäer weiht den Tempel in Jerusalem wieder ein	224
3	Jonatan erwirbt die Hohepriesterwürde	225
4	Simon erkämpft die politische Autonomie Judäas und Jerusalems	229
V	Die hasmonäische Dynastie	229
1	Johannes Hyrkan I.	231
2	Aristobul I.	234
3	Alexander Jannäus	235
4	Salome Alexandra	236
5	Johannes Hyrkan II. und Aristobul II.	238
H	Die Juden im römischen Zeitalter bis zum Bar-Kochba-Aufstand	241
I	Die Eroberung der Levante durch die Römer	244
II	Das römische Klientelkönigtum Herodes des Großen	246
1	Der Aufstieg des Herodes zum König der Juden	247
2	Das Königtum des Herodes von Gnaden Roms	248
2.1	Herodes – ein jüdischer König?	250
2.2	Herodes und die Hasmonäer	250
2.3	Herodes als Bauherr	251
2.3.1	<i>Caesarea Maritima</i>	252
2.3.2	<i>Masada</i>	253
2.3.3	<i>Der herodianische Tempel</i>	254

III	Herodianer und römische Prokuratoren	255
1	Der Tod des Herodes	258
2	Die Herrschaft des Archelaus über Samaria, Judäa und Idumäa	258
3	Die Römische Präfektur in Judäa, Samaria und Idumäa bis 41 n. Chr.	260
4	Die Herrschaft des Herodes Antipas über Galiläa und Peräa ..	261
5	Die Herrschaft des Philippus über die ostjordanischen Gebiete	263
6	König Herodes Agrippa I.	263
7	König Herodes Agrippa II.	264
IV	Der erste jüdische Krieg	265
1	Der Ausbruch des ersten jüdischen Kriegs	266
2	Die Niederschlagung des Aufstands und die Zerstörung des Tempels	267
3	Der Fall von Masada und das Ende des ersten jüdischen Kriegs	269
4	Die Folgen des Kriegs und die Neukonstituierung des Judentums	271
V	Die jüdischen Diaspora-Aufstände	273
1	Die jüdische Diaspora	273
2	Die Aufstände und ihre Niederschlagung	275
VI	Der Bar-Kochba-Aufstand	276
1	Der Aufstand	277
2	Die Folgen des Aufstands	278
3	Die Entstehung des rabbinischen Judentums	279
 Anhang		
	Die wichtigsten Ereignisse der Geschichte Israels auf einen Blick ...	281
	Abkürzungsverzeichnis und Erläuterungen	283
	Verzeichnis der Infokästen, Stammbäume, Vertiefungen und Exkurse	284
	Literaturverzeichnis	285
	Bildnachweis	288
	Ortsverzeichnis	289
	Personenverzeichnis	292
	Gruppenverzeichnis	295

Einleitung

Dieses Lehrbuch handelt von der Geschichte Israels in biblischer Zeit. Es geht um die Zeit, von der die Bücher der Bibel erzählen, erweitert um die Zeit, in der diese Schriften entstanden sind – also um den Zeitraum von ca. 2000 v. Chr. bis ca. 200 n. Chr. Ziel des Buchs ist es, innerhalb dieser über 2200 Jahre die Geschichte Israels historisch-kritisch zu rekonstruieren, das heißt unter anderem: Die biblische Darstellung nicht nur einfach nachzuerzählen, sondern sie im Vergleich mit anderen Quellentexten und archäologischen Funden historisch einzuordnen. Die Geschichte Israels wird in diesem Lehrbuch in acht Epochen unterteilt. Diese acht Kapitel (A–H) orientieren sich an den drei wohl einschneidendsten Ereignissen der Geschichte des biblischen Israels:

722 v. Chr. Assur erobert das Nordreich Israel. Das Königreich Israel hört auf zu existieren.

587 v. Chr. Babylon unterwirft das Südreich Juda und zerstört Jerusalem mit dem Tempel. Das babylonische Exil beginnt.

70 n. Chr. Die Römer zerstören Jerusalem mit dem Tempel.

Doch zunächst Grundlegendes: Was ist die Bibel? Und was ist gemeint, wenn in diesem Lehrbuch von »Israel« die Rede ist? In welchem geographischen Raum hat sich die Geschichte des biblischen Israels ereignet, und welche Quellen liegen vor, diese Geschichte historisch-kritisch nachzuzeichnen? Diese grundlegenden Fragen will das Einleitungskapitel klären (1.–5.) und anschließend Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lehrbuchs geben (6.).

1 Was ist die Bibel?

Zuallererst muss man sich bewusst machen, dass es nicht die *eine* Bibel gibt. Die von Juden verwendete Bibel enthält 39 Schriften, die in einem Zeitraum zwischen dem 8. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert v. Chr. entstanden sind. Diese Schriften sind, mit Ausnahme weniger aramäischer Passagen in Hebräisch verfasst, weshalb diese Bibel auch als Hebräische Bibel bezeichnet wird. Die von Christen verwendete Bibel enthält (außer dem Neuen Testament) alle Schriften, die in der Hebräischen Bibel enthalten sind (= protokanonische Bücher); darüber hinaus einige frühjüdische Schriften, die auf Griechisch überliefert worden sind (Details dazu in Kapitel H dieses Lehrbuchs) – manche davon ursprünglich auf Hebräisch verfasst (= deuterokanonische Bücher). Diese Schriften werden in der christlichen Tradition als Altes Testament bezeichnet. Die Reihenfolge der Bücher im Alten Testament weicht gegenüber der Anordnung der Hebräischen Bibel ab. Die sich aus der Reformation im 16. Jahrhundert herleitenden Kirchen verwenden meist nur die protokanonischen Bücher und nennen die deuterokanonischen Schriften »Apokryphen«.

Biblische Texte unterscheiden sich von vielen anderen antiken Texten dadurch, dass sie für eine Glaubensgemeinschaft heilige Texte darstellen. Sie bilden die Glaubensgrundlage für Judentum und Christentum.

Die biblischen Schriften

Die Darstellung auf S. 13 zeigt links die 39 Schriften der Hebräischen Bibel, rechts die Schriften des Alten und des Neuen Testaments. Die Hebräische Bibel wird auch als Tanak (Tanach) bezeichnet, ein Kunstwort, das sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer drei Teile zusammensetzt: T = Tora; N = Nebiim; K = Ketubim.

Viele biblische Schriften erzählen von der Geschichte Israels oder nehmen auf konkrete Ereignisse der Geschichte Israels Bezug: In den ersten elf (nach ursprünglicher Zählung neun → S. 272) Büchern der Hebräischen Bibel, in den Büchern Genesis bis 2 Könige, wird die Ge-

DER TANACH

TORA »GESETZ«
 Genesis
 Exodus
 Levitikus
 Numeri
 Deuteronomium

NEBIIM »PROPHETEN«
 Josua
 Richter
 1 Samuel
 2 Samuel
 1 Könige
 2 Könige
 Jesaja
 Jeremia
 Ezechiel
 Hosea
 Joël
 Amos
 Obadja
 Jona
 Micha
 Nahum
 Habakuk
 Zefanja
 Haggai
 Sacharja
 Maleachi

KETUBIM »SCHRIFTEN«
 Psalmen
 Ijob
 Sprichwörter
 Rut
 Hoheslied
 Kohelet
 Klagenlieder
 Ester
 Daniel
 Esra
 Nehemia
 1 Chronik
 2 Chronik

Die deuterokanonischen Schriften des AT sind *kursiv* hervorgehoben

ALTES TESTAMENT

TORA / DER PENTATEUCH
 Genesis
 Exodus
 Levitikus
 Numeri
 Deuteronomium

GESCHICHTSBÜCHER
 Josua
 Richter
 Rut
 1 Samuel
 2 Samuel
 1 Könige
 2 Könige
 1 Chronik
 2 Chronik
 Esra
 Nehemia
Tobit
Judit
 Ester + *Zusätze*
1 Makkabäer
2 Makkabäer

DIE BÜCHER DER WEISHEIT
 Ijob
 Psalmen
 Sprichwörter
 Kohelet
 Hoheslied
Weisheit Salomos
Jesus Sirach

PROPHETIE
 Jesaja
 Jeremia
 Klagenlieder
Baruch
 Ezechiel
 Daniel + *Zusätze*
 Hosea
 Joël
 Amos
 Obadja
 Jona
 Micha
 Nahum
 Habakuk
 Zefanja
 Haggai
 Sacharja
 Maleachi

NEUES TESTAMENT

EVANGELIEN
 Matthäus
 Markus
 Lukas
 Johannes

Apostelgeschichte

BRIEFLITERATUR
 Römer
 1 Korinther
 2 Korinther
 Galater
 Epheser
 Philipper
 Kolosser
 1 Thessalonicher
 2 Thessalonicher
 1 Timotheus
 2 Timotheus
 Titus
 Philemon
 Hebräer
 Jakobus
 1 Petrus
 2 Petrus
 1 Johannes
 2 Johannes
 3 Johannes
 Judas

PROPHETIE
 Johannesoffenbarung

schichte Israels in einem zusammenhängenden Erzählfaden dargeboten – angefangen mit Israels Vorgeschichte und Entstehung über seine Staatswerdung im Land bis hin zu seiner Exilierung nach Babylon. Die zwei Bücher der Chronik stellen eine Neufassung dieser Geschichte unter anderer Perspektive dar. Die Schriften Esra und Nehemia handeln von Israels Neuetablierung in nachexilischer Zeit.

Neben diesen klassischen Geschichtsbüchern der Hebräischen Bibel gewähren weitere biblische Schriften Einblicke in Israels Geschichte. Die Schriften der Hebräischen Bibel sind aber nicht nur aufschlussreich für die Zeit, von der sie erzählen, sondern auch für die Zeit, in der sie entstanden sind. Die Endgestalt der jüngsten Schriften der Hebräischen Bibel wird erst im 2. Jahrhundert v. Chr. erreicht.

Die deuterokanonischen Bücher des Alten Testaments (vgl. die kursiv gesetzten Schriften in der Darstellung S. 13) sind aufschlussreich für die Geschichte Israels im 2. Jahrhundert v. Chr. bis ins 1. Jahrhundert n. Chr., wie etwa die beiden Bücher der Makkabäer, die einen Teil der Geschichte Israels im 2. Jahrhundert v. Chr. erzählen. Die Schriften des Neuen Testaments geben Einblicke in die Geschichte des Frühjudentums des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. Sie spiegeln die Vorstellungen von Juden, die an Jesus als Messias und Sohn Gottes glauben.

2 Worauf bezieht sich Israel?

Der Name Israel hat in der Bibel sowie in der antiken Literatur unterschiedliche Bedeutungen. In den biblischen Büchern 1 und 2 Könige wird der Begriff in einem engen Sinn verwendet: Israel bezeichnet das Königreich im nördlichen Teil der südlichen Levante mit der Hauptstadt Samaria, während das Königreich südlich davon mit der Hauptstadt Jerusalem als Juda bezeichnet wird. Nach Darstellung der Bücher 1 und 2 Samuel herrschen David und Salomo für einige Zeit in Personalunion über beide Gebiete.

In anderen biblischen Texten wird der Name Israel in einem weiten Sinn gebraucht: Er meint dann die Bevölkerung, die in Israel und Juda siedelt bzw. siedeln soll. Nach der biblischen Darstellung ist dieses Volk

aus den Söhnen Jakobs, der in der Bibel den Beinamen Israel trägt, hervorgegangen.

Das Frühjudentum, das in nachexilischer Zeit in Kontinuität zu Israel und Juda entsteht, ist sich seiner Identität als Israel bewusst und wird deshalb in der frühjüdischen Literatur auch als Israel angesprochen.

Der Begriff Israel wird in diesem Lehrbuch in einem weiten Sinn verwendet. »Geschichte Israels« meint im Folgenden die Geschichte Israels und Judas sowie die Geschichte des Frühjudentums. Deshalb wird, im Unterschied zu anderen Lehrbüchern, hier ein weiter Zeitraum abgedeckt, der bis in die römische Besatzungszeit reicht. Innerhalb dieses Konzepts wird die neutestamentliche Perspektive insoweit in den Blick genommen, als die jüdischen Autoren der neutestamentlichen Schriften zu diesem Frühjudentum gehören. Dieses Lehrbuch versucht allerdings, die frühjüdischen Entwicklungen in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

3 Die Quellenlage

Wer Geschichte rekonstruieren will, steht vor der Aufgabe, Quellen zu sichten und den historischen Wert der Quellen zu beurteilen. Hilfreich ist die Unterscheidung zwischen Primärquellen, das heißt Quellen, die aus der Zeit stammen, über die sie berichten, und Sekundärquellen, das heißt Quellen, die über frühere Ereignisse informieren und wiederum auf Quellen basieren. Für die Geschichte Israels in biblischer Zeit liegen viele, zum Teil sehr unterschiedliche und sich zum Teil widersprechende Quellen vor. Neben der Bibel selbst sind vor allem frühjüdische Schriften und Geschichtswerke aus hellenistisch-römischer Zeit, rabbinische Traditionswerke, Inschriften und Dokumente aus Ägypten, aus dem Zweistromland und der Levante sowie archäologische Funde und Hinterlassenschaften in die Nachzeichnung einzubeziehen. Zu beachten ist: Der Quellenbefund lässt häufig mehrere Interpretationsmöglichkeiten zu, und mitunter ist die Quellenlage für bestimmte Epochen so spärlich, dass eine Rekonstruktion kaum möglich ist bzw. vage oder

spekulativ bleiben muss. Ziel dieses Lehrbuchs ist: Ein plausibles und nachvollziehbares Bild der Geschichte des biblischen Israels auf Basis der überlieferten Quellen zu skizzieren. Dabei gilt es zu beachten, dass die hier vorgestellte Skizze nicht die einzig mögliche ist.

3.1 Biblische Texte

Über weite Strecken ist die Hebräische Bibel die umfangreichste und ausführlichste Quelle. Wie stark können biblische Schriften helfen, die Geschichte Israels *historisch-kritisch* zu rekonstruieren? Auf der Suche nach einer Antwort muss man vor allem auf drei Aspekte achten: auf die Entstehungszeiten (1), die literarischen Eigenarten (2) und die Intentionen biblischer Texte (3).

(1) Insbesondere für viele Texte der Hebräischen Bibel gilt: Der Abstand zwischen der Entstehungszeit der biblischen Texte und der Zeit, von der sie erzählen, ist mitunter sehr groß. Vielen biblischen Texten ist deutlich anzumerken, dass spätere Autoren die Verhältnisse ihrer Gegenwart in die Vergangenheit zurückprojizieren. Es kann daher sein, dass biblische Texte mehr Aufschluss geben über die Zeit, in der sie entstanden sind, als über die Zeit, von der sie erzählen. Eine Schwierigkeit bei der Analyse biblischer Quellen besteht darin, dass viele Texte über einen langen Zeitraum hinweg entstanden sind. Mehrere Autoren aus unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten tragen zur Gestalt biblischer Schriften, wie wir sie heute kennen, bei. Es gibt also in vielen Fällen nicht die *eine* Autorenschaft und nicht die *eine* Entstehungszeit, auf die man biblische Texte zurückführen könnte.

(2) Zu beachten ist außerdem, dass die Bibel kein Bericht ist, der sich ausschließlich an historischen Fakten orientiert. Um den Erfahrungen mit Gott und der Welt Ausdruck zu verleihen, verwenden die biblischen Autoren unterschiedliche Textformen. Die Erfahrungen Israels mit Gott werden in literarischen Kunstwerken präsentiert und verarbeitet – in sagenhaften Texten, in Heldengeschichten, in kunstvoll gestalteten Liedern und Gedichten, in Reden und Sprüchen oder auch in Texten, die der Form nach an Königsannalen erinnern. Je nach Textgattung ist die biblische Darstellung für die Zeit, von der sie erzählt, mehr oder weniger geeignet, um Geschichte historisch-kritisch nachzuzeichnen.

(3) Hinzu kommt, dass die biblischen Autoren bestimmte Absichten mit ihrer Darstellung verfolgen: Den biblischen Autoren geht es inhaltlich häufig vor allem darum, die Geschichte Israels zu deuten und zu reflektieren. Sie erzählen nicht einfach nüchtern und teilnahmslos die Vergangenheit nach, sondern arbeiten sie für ihre Zeitgenossen auf. Da die biblischen Texte und Schriften in der Regel in einem langen Zeitraum entstehen, liegt nicht *das* eine Konzept von Geschichtsdeutung in der Bibel vor. Die Sicht auf Geschichte selbst wandelt sich im Lauf der Geschichte. Dreh- und Angelpunkt der meisten Bewertungen von Geschichte in der Bibel ist aber die Frage nach dem Verhältnis Israels zu seinem Gott. Die Vergangenheit wird im Licht des Glaubens beurteilt. In der Regel liegt theologisch gedeutete Geschichte bzw. Heilsgeschichte vor. Biblische Texte sind kaum vor dem 8. Jahrhundert v. Chr. entstanden und können für die Zeit davor bestenfalls als Sekundärquellen gelten. Für die Zeit danach bleibt die Unterscheidung zwischen Primärquellen und Sekundärquellen meist hypothetisch, da die Entstehungszeit vieler biblischer Texte oft nur vage bestimmbar ist. Selten ist man sich in der Forschung so sicher wie bei einigen paulinischen Briefen, dass sie von Paulus selbst verfasst und damit eine Primärquelle sind.

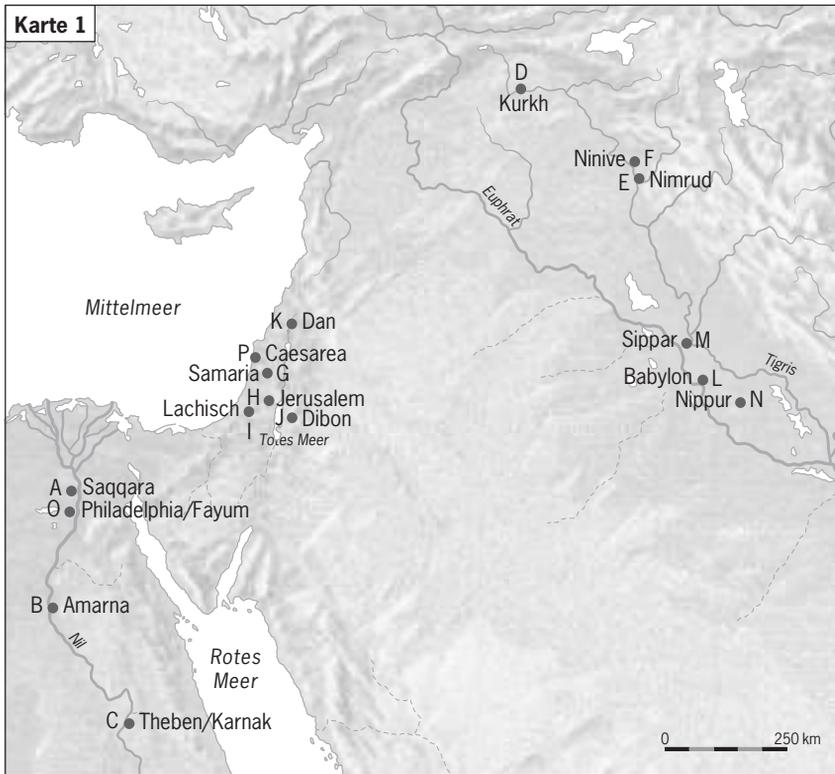
Das heißt nun nicht, dass biblische Texte als Quelle für eine historisch-kritische Rekonstruktion von Geschichte nicht zu gebrauchen wären; doch gilt es, die jeweiligen Texte genau zu untersuchen: Wann sind die Texte entstanden? Wie groß ist der Abstand zwischen der Lebenszeit der Verfasser und der Zeit, von der sie erzählen? Sind die Verfasser Zeitzeugen des Erzählten oder berichten sie aus zweiter Hand? Welche Quellen haben die Autoren benutzt? Welche Textsorte liegt vor? Welche Intentionen verfolgen die Verfasser mit dem Erzählten?

Die historische Verlässlichkeit biblischer Quellen kann von Text zu Text stark variieren. Wer eine Geschichte des biblischen Israels historisch-kritisch darstellen möchte, der muss auch auf außerbiblische Textquellen, vor allem auf zeitgenössische Texte, und auf archäologische Funde zugreifen. Nur so kann der Versuch, eine Geschichte Israels zu rekonstruieren, aussichtsreich und tragfähig sein.

3.2 Außerbiblische Textzeugnisse

Unter den vielen außerbiblischen Quellen haben Primärquellen eine besondere Relevanz. Wichtige Primärquellen für die Geschichte Israels sind Inschriften altorientalischer Herrscher: Israel wird im Lauf seiner Geschichte immer wieder von Mächten aus Ägypten oder dem Zweistromland und in hellenistisch-römischer Zeit von Mächten aus Europa dominiert. Es wundert daher nicht, dass Israel sowie israelitische oder judäische Könige, die wir aus der Bibel kennen, in altorientalischen Inschriften erwähnt werden. Umgekehrt werden in der Bibel altorientalische Herrscher namentlich erwähnt, die auch aus altorientalischen Quellen bekannt sind. Damit drängt sich auf, nach Überschneidungen und Unterschieden zu suchen: Wenn die biblische Darstellung ergänzt wird durch das außerbiblische Quellenmaterial, sollte ein vollständigeres Bild der Geschichte Israels zu zeigen sein. Die erweiternde Quellenlage ermöglicht es auch, Israels Geschichte besser in den größeren Kontext der Geschichte des Vorderen Orients einzubetten bzw. in die allgemeine Weltgeschichte einzuordnen. Auch Inschriften der Völker, die unmittelbar an Israel angrenzen, sind für eine Geschichte Israels aufschlussreich und helfen, die Machtkonstellationen auf der Levante zwischen Ägypten und dem Zweistromland zu erfassen.

Primärquellen bzw. zeitgenössische Quellen sind aber nicht über jeden Zweifel erhaben. In Inschriften beispielsweise setzen sich altorientalische Könige gekonnt in Szene und stellen in übertriebener und mitunter unrealistischer Weise ihre Herrschaft bzw. ihre Siege gegen andere Völker heraus. Eine solche Darstellung zielt häufig darauf, Herrschaftsansprüche auszudrücken und Gegner herabzusetzen. Es liegt dann Tendenz-, in vielen Fällen sogar Propagandaliteratur und keine objektive Geschichtsdarstellung vor. Es kann durchaus sein, dass eine Sekundärquelle aufgrund einer objektiveren Darstellung historisch verlässlicher ist als eine Primärquelle. Primärquellen ist folglich nicht immer und per se der Vorrang zu geben. Jeder Fall muss für sich betrachtet und beurteilt werden. Zeitgenössische Schriftzeugnisse sind also ebenso kritisch zu überprüfen wie biblische Quellen und (andere) Sekundärquellen. Die historische Glaubwürdigkeit einer Quelle nimmt deutlich zu, wenn eine zweite, von ihr unabhängige Quelle das Berichtete bestätigt.



Karte 1: Die Karte zeigt die Fundorte wichtiger zeitgenössischer Textzeugnisse: A: Ächtungstexte; B: Amarna-Korrespondenz; C: Merenptah-Stele, Scheschonq-Städteleiste; D: Kurkh-Stele; E: Schwarzer Obelisk Salmanassars III., Sargon-Prunkinschrift; F: Sanherib-Prisma, Lachisch-Relief; G: Samaria-Ostraka; H: Schiloach-Inschrift; I: Lachisch-Ostraka; J: Mescha-Stele; K: Tel-Dan-Stele; L: Weidner-Tafeln, Kyros-Zylinder; M: Rechtsurkunden aus al Jachdudu; N: Dokumente aus dem Bank- und Handelshaus Muraschu; O: Zenon-Papyri; P: Pilatus-Inschrift.

Die auf der Karte 1 eingezeichneten Fundorte zeigen, wie weit verteilt die wichtigsten inschriftlichen Überlieferungen sind, die Israel betreffen. Die Verteilung hält eindrucklich vor Augen, dass Israels Geschichte in die Geschichte des Vorderen Orients eingebunden ist. Allerdings sind die Inschriften heute nicht mehr vor Ort zu besichtigen, sondern in – vor allem europäischen oder US-amerikanischen – Museen ausgestellt. Die in dieser Karte aufgeführten Textzeugnisse werden alle im Verlauf der acht Kapitel des Lehrbuchs behandelt.

3.3 Archäologie

Ein wichtiges Korrektiv zu biblischen und außerbiblischen Textquellen stellen archäologische Funde dar. Im Syrien-Krieg und in den Irak-Kriegen wurden etliche überlieferte Artefakte und Hinterlassenschaften aus der Nachbarschaft Israels, dem Zweistromland, vernichtet. Das ist aus wissenschaftlicher Sicht zu beklagen, weil die Hochkulturen im Zweistromland auf eine lange Tradition zurückgehen, die bereits im 4. Jahrtausend v. Chr. mit den uns heute ältesten bekannten Stadtstaaten (z. B. mit dem Stadtstaat Ur) einsetzen. Doch viele archäologische Hinterlassenschaften aus der Zeit seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. können Reisende heute in Israel besichtigen, was den Besuch des Landes besonders reizvoll macht. Außer Studentinnen und Studenten der Judaistik und Theologie können deshalb auch interessierte Israel-Reisende dieses Buch mit seinen vielen Beschreibungen und Wertungen archäologischer Funde als Reiseführer nutzen.

Die Archäologie (= Lehre von den Altertümern) untersucht die Vergangenheit der Menschheit anhand der hinterlassenen materiellen Kultur. Als materielle Kultur werden Artefakte bezeichnet, das heißt Gegenstände, die in der Vergangenheit von Menschen hergestellt worden sind. Darunter fallen Gebrauchsgegenstände des alltäglichen Lebens wie zum Beispiel Gefäße, Töpfe, Keramik, Werkzeuge und Waffen, aber auch monumentale Kunstwerke und Architektur. Neben diesen von Menschen hergestellten Hinterlassenschaften untersucht die Archäologie auch natürliche Gegenstände, die von Menschen oder von einer Kultur gebraucht worden sind, wie zum Beispiel Steine, die als Werkzeuge, oder Höhlen, die als Behausungen dienten (= Ecofakte). Die Archäologie untersucht auch biologische Überreste von verstorbenen Menschen oder domestizierten Tieren wie Knochen oder natürlich oder künstlich erhaltene Mumien und auch Pflanzenreste. Die Archäologie versucht mit Hilfe von naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Methoden alle Kulturepochen der Menschheitsgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart anhand der materiellen Hinterlassenschaft zu erschließen. Dabei geht es der neueren Archäologie vor allem darum, längerfristige Entwicklungen und Veränderungen der menschlichen Kultur und Lebensweisen durch die Zeit hindurch zu erfassen.

Damit liefern archäologische Funde und ihre Einbettung in einen Kontext einen wichtigen Beitrag zur Geschichtswissenschaft.

Die Anfänge der Archäologie der südlichen Levante sowie die Anfänge der Archäologie überhaupt reichen in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Archäologische Funde und Untersuchungen in Israel, Jordanien und den Nachbarregionen während der letzten 150 Jahre stellen die wichtigsten Primärquellen für die Rekonstruktion des historischen Kontexts des biblischen Israels dar. Dabei ist allerdings zu beachten, dass archäologische Artefakte und Hinterlassenschaften selbst »stumm« sind. Nicht nur Texte, auch archäologische Funde sind interpretationsbedürftig; und der Kontext, in den die Funde von teilweise nach Aufmerksamkeit und Anerkennung strebenden Entdeckerinnen und Entdeckern, aber auch von Museen und von Betreibern archäologischer Ausgrabungsstätten gestellt werden, sollte stets kritisch hinterfragt werden.

Eine wichtige Aufgabe der Archäologin, des Archäologen ist es, den Fund in einem größeren Gesamtkontext zu betrachten. Bei der Auswertung muss die Umgebung mitberücksichtigt werden. In welcher Region ist das Artefakt gefunden worden? Wie tief unter der Erde, in welcher Ausgrabungsschicht ist es entdeckt worden? Welche Gegenstände und Objekte befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind gegebenenfalls aufschlussreich für die Deutung des gefundenen Gegenstands?

In vielen Fällen lässt sich die ursprüngliche Funktion eines Gegenstands allerdings nicht mehr eindeutig erschließen. Häufig gibt es mehrere Möglichkeiten der Interpretation. Schließlich stellt auch die Archäologie keine objektive Wissenschaft im Sinne einer mathematischen Gleichung dar.

Auch wenn Funde interpretiert werden müssen, hat die Archäologie dennoch als Quelle für eine Rekonstruktion von Geschichte einen gewissen Vorrang. Es gibt nämlich einen entscheidenden Unterschied zwischen archäologischen Funden und Textquellen: Archäologische Daten, Artefakte oder Ecofakte sind Teil einer realen Lebenswelt. Texte, bzw. deren Inhalt, sind dagegen Produkte der menschlichen Vorstellungskraft. Sie beschreiben nicht zwangsläufig eine reale Welt. Es kann durchaus sein, dass ein Text teilweise oder ganz der Phantasie eines

Autors, einer Autorin entspringt und nicht die reale Welt, sondern möglicherweise eine – aus der Sicht der Autorin, des Autors – ideale Welt beschreibt.

In diesem Zusammenhang muss man sich klarmachen, dass die Archäologie der südlichen Levante lange Zeit und mitunter bis heute unter dem Einfluss der Bibelwissenschaft steht. Anstatt archäologische Daten als unabhängige Quelle für die Rekonstruktion des biblischen Israels auszuwerten, stellt die Bibel lange Zeit und zuweilen bis heute für die Archäologie der Levante die Richtschnur der Interpretation archäologischer Funde dar. Eine solche Archäologie lässt sich mit dem Motto des berühmten israelischen Archäologen Yigal Yadin aus dem Jahr 1950 »working with a spade [Schaufel/Spaten] in one hand and the Bible in the other« beschreiben. Nicht selten wurden von Archäologen auf der Levante Ausgrabungsprojekte mit dem Ziel unternommen, die biblische Darstellung »zu beweisen«.

Archäologische Funde mit Hilfe von (sekundären) Textzeugnissen zu interpretieren, kennzeichnet aber nicht nur die frühe Archäologie der südlichen Levante. Diese Vorgehensweise bestimmt vielmehr die frühe Archäologie im Allgemeinen. Das 19. Jahrhundert und das anfängliche 20. Jahrhundert stehen ganz unter dem Vorzeichen des Historizismus (= wahr ist, was sich historisch ereignet hat). So ist beispielsweise Heinrich Schliemann (1822–1890), einer der ersten archäologischen Pioniere, gegen Ende des 19. Jahrhunderts ganz davon getrieben, die Epen des griechischen Dichters Homer durch archäologische Ausgrabungen in der Türkei und in Griechenland zu verifizieren. Für Schliemann sind die Ilias und die Odyssee Homers in Verse gesetzte Berichte, deren historische Verlässlichkeit (und damit deren »Wahrheitsanspruch«) er durch archäologische Funde zu beweisen versucht.

Ab den 1970er Jahren beginnt sich die Archäologie der südlichen Levante allmählich von der Umklammerung durch exegetische Fragestellungen zu befreien. Die Archäologie entwickelt sich zu einer unabhängigen Disziplin. Zuvor erlebte schon die Bibelwissenschaft einen Richtungswechsel und löst sich von der Vorstellung, dass in der Bibel Geschichtsschreibung im neuzeitlichen Sinne vorliegt.

Die heutige Bibelwissenschaft kann von der Emanzipation der Ar-



Karte 2: Die Karte zeigt für die Geschichte Israels in biblischer Zeit wichtige Ausgrabungsstätten.

chäologie nur profitieren. Werden archäologische Funde dagegen ausschließlich mit Hilfe biblischer Texte gedeutet, führt dies zwingend zu Zirkelschlüssen. Archäologie liefert dann keinen unabhängigen und damit wissenschaftlich gehaltvollen Beitrag zur kritischen Geschichtskonstruktion.

Es kann durchaus sein, dass primäre oder sekundäre Textquellen das von archäologischen Beobachtungen her entworfene Bild bestäti-

gen oder sogar ergänzen. Manchmal erzählen primäre und sekundäre Textquellen eine andere Geschichte, als die archäologischen Funde belegen. In diesen Fällen stellt sich die spannende Frage, warum die Autorinnen und Autoren solcher Texte die Geschichte so erzählen, wie sie sie erzählen.

Um die Unabhängigkeit der Archäologie von der Bibelwissenschaft herauszustellen, wird in diesem Lehrbuch nicht von einer »Bibelarchäologie« gesprochen, auch wenn es hier um die Geschichte des biblischen Israels geht. Auch die in der Forschungsliteratur gängige Bezeichnung »Archäologie Palästinas« wird vermieden, da dieser Begriff, wenn auch aus anderen Gründen, ebenfalls problematisch ist (→ S. 278). Stattdessen wird in diesem Lehrbuch die neutralere Bezeichnung »Archäologie der südlichen Levante« gewählt.

Karte 2 auf Seite 23 soll Reisende in Israel und Palästina zu Entdeckungen anregen. Die in ihr eingezeichneten Ausgrabungsstätten können heute in archäologischen Parks besichtigt werden. Ein »Muss« für alle geschichtsinteressierten Israel-Reisenden sind Caesarea, Dan, Masada und natürlich Jerusalem. Die Hauptstadt des früheren Südreichs »Juda« ist – neben ihrer Bedeutung als »Pilgerort« dreier Weltreligionen – auch archäologisch hochinteressant. Wohl nirgendwo sonst lässt sich besser verstehen als in Jerusalem, dass die Region der südlichen Levante eine lange kanaanäische Geschichte hat. Allerdings kommt dieses Erbe, das sich in Jerusalem zum Beispiel an dem kanaanäischen Wassertunnelsystem (→ S. 84 f.) und in Dan an dem ältesten kanaanäischen Stadttor festmachen lässt (→ S. 51), in archäologischen Parks weniger stark zur Geltung. Der Schwerpunkt der meisten Parks liegt auf der Präsentation und der Aufarbeitung der israelitischen Epoche.

4 Die geopolitische Lage Israels auf der Levante

In welchem Raum hat sich die Geschichte des biblischen Israels ereignet? Zunächst ist festzuhalten: Das Siedlungsgebiet Israels verändert sich im Zeitablauf. Das »Kernland« bzw. das Stammland Israels lässt sich im Westjordanland auf der südlichen Levante verorten. Die Geschichte der



Karte 3: Die Karte markiert die Kulturlandschaft des Vorderen Orients, den fruchtbaren Halbmond.

Levante wird seit der Antike und bis heute maßgeblich von seiner besonderen geographischen Lage bestimmt. Die Levante als Teil des Vorderen Orients ist eingebettet in einen größeren geopolitischen und kulturgeschichtlichen Raum, der oft heiß umkämpft ist und in dem nur selten ein machtpolitisches Vakuum herrscht. Wer die Geschichte des biblischen Israels auf der südlichen Levante verstehen will, muss zwangsläufig den gesamten Vorderen Orient in den Blick nehmen. Dieses Gebiet wird treffend als fruchtbarer Halbmond bezeichnet. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche dieser Region entspricht nämlich in etwa der Form eines Halbmonds.

4.1 Der fruchtbare Halbmond

Der fruchtbare Halbmond umfasst ein großes Gebiet. Die Entfernung vom Nildelta in Ägypten (→ Karte 3 S. 25 Pfeil 1) bis zum Fluss Orontes im heutigen Syrien (→ Karte 3 Pfeil 2) beträgt etwa 1.000 km, vom Fluss Orontes bis zum Persischen Golf im heutigen Irak (→ Karte 3 Pfeil 3) etwa 1.500 km. Der fruchtbare Halbmond gliedert sich in drei klimatisch und geographisch unterschiedliche Regionen, nämlich in Ägypten, Zweistromland und die Levante.

4.1.1 Ägypten

Ägypten, in der Nordoststecke Afrikas, bildet den südwestlichen Teil des fruchtbaren Halbmonds. Hier erreicht der Nil, dessen Quellen in Zentralafrika entspringen, das Mittelmeer. Die Fruchtbarkeit Ägyptens in der Antike beruht ausschließlich auf dem Wasser des Nils. Die jährlich wiederkehrenden Überschwemmungen des Flusses bewässern den Boden und machen einen großen Teil des Landes fruchtbar. Niederschläge kommen dagegen so gut wie überhaupt nicht vor.

Aufgrund des Baus des neuen Assuan-Staudamms unter dem ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser (reg. 1954–1970) sind diese Überschwemmungen heute stark eingeschränkt. In der Antike aber verdankt Ägypten seine Hochkultur dem Nil. Als »Geschenk des Nils« bezeichnet schon der griechische Geschichtsschreiber Herodot im 5. Jahrhundert v. Chr. das Land der Pharaonen.

Nach der biblischen Darstellung ist der Ahnvater Israels, also Jakob, mit seiner Familie aufgrund einer Hungersnot von Kanaan nach Ägypten gekommen. Demnach wäre das Volk Israel im 2. Jahrtausend v. Chr. in Ägypten entstanden. Diese Geschichtsdarstellung wird in diesem Lehrbuch im ersten Kapitel (→ A) kritisch diskutiert.

Aus außerbiblischen Quellen geht hervor, dass Ägypten die Levante vor allem im 2. Jahrtausend v. Chr. bestimmt. Im 1. Jahrtausend v. Chr. versucht Ägypten dann meist erfolglos, seinen Einfluss auf die Levante auszuweiten. Erst gegen Ende des 1. Jahrtausend v. Chr. wird Ägypten unter der Herrschaft der Ptolemäer wieder eine wichtige Rolle auf der Levante spielen (→ S. 216 f.). Ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. existiert in Ägypten in der Stadt Alexandrien die größte jüdische Diaspora (= Zer-



Karte 4: Die Karte zeigt Ägypten mit dem Nil und dem fruchtbaren Nildelta am Mittelmeer.

streuung) außerhalb des »Kernlands« (→ S. 273 f.). Deren Vorgeschichte lässt sich mit Hilfe außerbiblischer Quellen bis in das 7. Jahrhundert v. Chr. (→ S. 203 f.) zurückverfolgen.

4.1.2 Zweistromland

Das Zweistromland (= Mesopotamien), der heutige Irak, bildet den von Norden nach Süden verlaufenden östlichen Teil des fruchtbaren Halbmonds (→ Karte 5 S. 29). Die Region wird von zwei großen Flüssen dominiert, von Euphrat und Tigris. Beide Flüsse entspringen nicht weit voneinander entfernt im iranischen Gebirge und münden in den Persischen Golf. Die Schneeschmelze in den Gebirgen führt zu einer Hochwasserzeit etwa von März bis Juni. Im April und Mai werden weite Landflächen

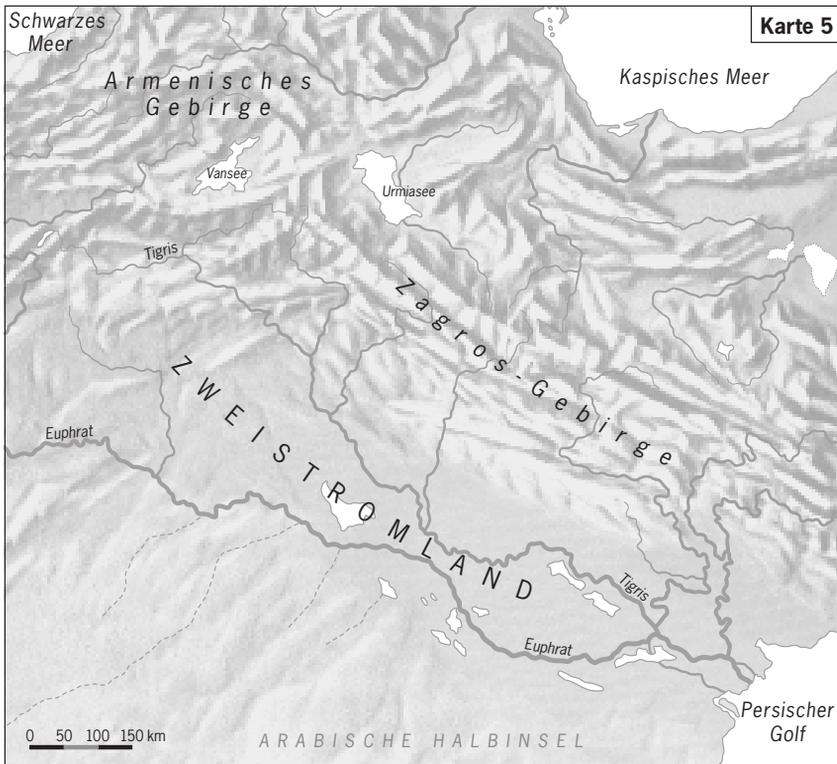
vom Flusswasser bedeckt. In den anderen Jahreszeiten wird das Land in der Antike durch Kanalsysteme zwischen den beiden Strömen künstlich bewässert. Die Fruchtbarkeit dieser Region beruht also auf dem Wasser zweier Flüsse. Es wundert daher kaum, dass sich hier – etwa zeitgleich mit Ägypten – eine der ersten Hochkulturen der Menschheit bildet. Im Zweistromland entstehen die Keilschrift und das älteste uns heute bekannte Erzählwerk, das Gilgamesch-Epos.

Nach biblischer Darstellung ist Abraham mit seiner Familie aus dem Zweistromland ausgewandert, um in das von Gott verheißene Land Kanaan zu ziehen. Demnach wären die Wurzeln Israels im Gebiet des heutigen Iraks zu suchen. Außerbiblische Textquellen und Ausgrabungen liefern dafür aber keine Hinweise, wie in Kapitel A ausgeführt wird.

Aus biblischen und außerbiblischen Quellen geht hervor, dass die Mächte des Zweistromlands die südliche Levante vor allem im 1. Jahrtausend v. Chr. beherrschen. Die assyrische Invasion kostet das Königreich Israel im Jahr 722 v. Chr. seine Existenz (→ D). Im Jahr 587 v. Chr. wird Juda durch die Babylonier erobert, und ein Großteil der jüdischen Oberschicht muss von nun an im Zweistromland leben (→ E). Als die Exilierten einige Jahrzehnte später die Möglichkeit erhalten, in ihre Heimat zurückzukehren, nimmt nur eine Minderheit diese Möglichkeit wahr (→ F). Die jüdische Diaspora wächst vor allem im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. an. Ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. entsteht im Zweistromland ein wichtiges Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit (→ H).

4.1.3 *Levante*

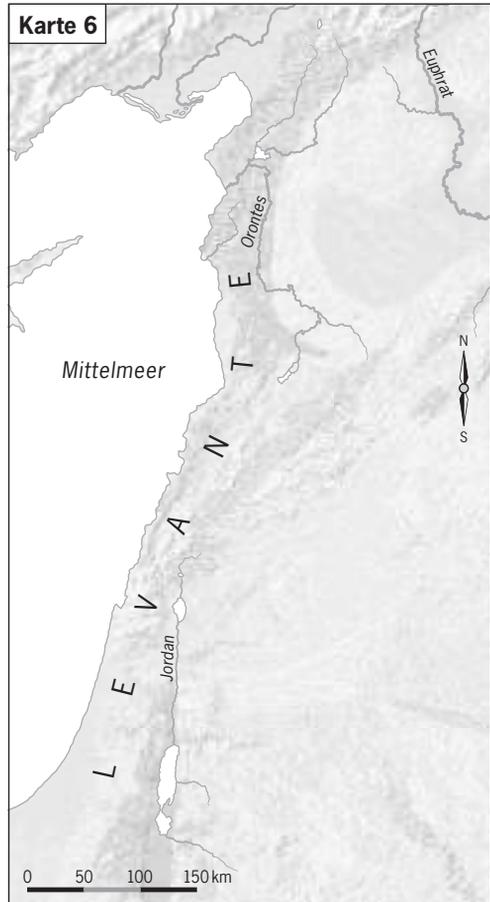
Die Levante (von ital. *levante* partiz./adj. »sich erhebend«; subst. »Sonnenaufgang, Morgenland, Osten«) bildet den Mittelteil des fruchtbaren Halbmonds (→ Karte 6 S. 30). Es handelt sich um ein 600 km lang gestrecktes, schmales Gebiet, dessen Kulturlandstreifen von Westen nach Osten an der breitesten Stelle kaum 150 km misst. Das Kulturland der Levante befindet sich an der Ostküste des Mittelmeers und wird von der syrisch-arabischen Wüste begrenzt. Im Unterschied zu Ägypten beruht die Fruchtbarkeit dieses Landstrichs nicht auf Wasser aus Flüssen, sondern hängt vielmehr von den winterlichen Niederschlägen ab, die vom Mittelmeer kommend sich an den Gebirgsketten abregnen. Im Osten



Karte 5: Die Karte zeigt das Zweistromland. Zu sehen ist der Fluss Euphrat (im Westen) und der Fluss Tigris (im Osten). Beide Flüsse münden in den Persischen Golf.

sind die Niederschlagsmengen deshalb wesentlich geringer als im Westen. Daher geht das Kulturland Richtung Osten hin allmählich in Wüste über.

Bereits ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. ist die nördliche Levante aufgrund ihrer Waldbestände für Ägypten interessant. Da es in Ägypten kaum Bäume gibt, muss Holz zum Bauen, Zypressen- und Zedernholz, aus dem Libanon importiert werden. Aus der südlichen Levante, wo Olivenbäume und Weinstöcke gedeihen, beziehen Ägypten und das Zweistromland in der Antike Öl und Wein. Insbesondere aber für die südliche Levante gilt, dass die Fruchtbarkeit und die Rohstoffe im Vergleich zu Ägypten und dem Zweistromland insgesamt bescheiden sind. In diesem



Karte 6: Die Levante besitzt keine großen Flüsse wie Ägypten oder das Zweistromland. Verglichen mit dem Nil oder Euphrat und Tigris ist der Jordan auf der südlichen Levante ein »Rinnsal«. Zudem ist der Jordanfluss aufgrund seiner tiefen Lage nur schwer zugänglich. Die Levante verbindet Ägypten mit dem Zweistromland und ist darum verkehrsgeographisch günstig gelegen.

Gebiet gibt es keine Metallvorkommen. Edelsteine, Elfenbein, Weihrauch, Gewürze etc. müssen importiert werden. Die Wasserressourcen sind gering, und die landwirtschaftliche Nutzung sowie die Besiedlung werden aufgrund großer Höhenunterschiede in dieser Region erschwert (Abb.1 S.38). Warum also steht dieses relativ arme Gebiet im Lauf seiner Geschichte immer wieder so sehr im Fokus der Weltpolitik? Dies ist nur mit Blick auf die benachbarten Staaten zu erklären, für die – in ihrem Konkurrenz- und Wettbewerbsstreben – die Levante allzu oft ein Zankapfel war und ist.

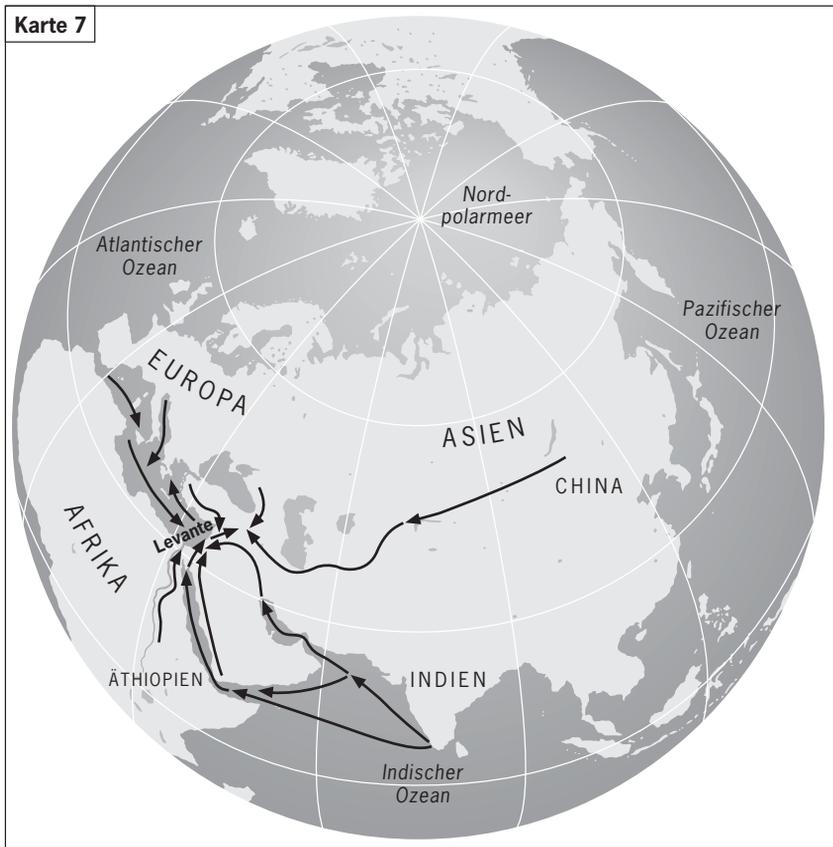
4.1.4 Die Levante zwischen zwei Hochkulturen

Betrachtet man nun die Lage der Levante, so bildet diese in der Antike sowohl geographisch als auch klimatisch die Landbrücke zwischen zwei Kulturländern. Ägypten und das Zweistromland sind Flusslandschaften und folglich unabhängig vom Regen. Nicht zuletzt deshalb bringen sie die ältesten Hochkulturen der Menschheit hervor. Ägypten und das Zweistromland bestimmen politisch und kulturell den Vorderen Orient. Es wird deshalb sofort klar, warum die Levante in der Antike zum Spielball ägyptischer und mesopotamischer Interessen wird: Die Levante ist die einzige Landverbindung sowohl zwischen Afrika und Asien als auch zwischen Europa und Asien. Wer die Levante mit ihren wichtigen Handelsstraßen besetzt, stellt die größte Macht im Vorderen Orient dar.

Deshalb wird die Geschichte Israels immer wieder von Nord-Süd-Konflikten bestimmt. Die Völker auf der Levante haben kaum Gelegenheit, sich unabhängig zu entwickeln, werden sie doch meist von den Mächten im Zweistromland oder von Ägypten beherrscht. Es wundert daher kaum, dass die Geschichte Israels auf der südlichen Levante reich an Krisen und Umbrüchen ist. Die Geschichte Israels ist vornehmlich eine Geschichte der Fremdherrschaft.

Neben dieser eingezwängten Position zwischen zwei Hochkulturen im Nord-Osten und Süd-Westen ist auch die Lage der Levante am Mittelmeer (im Westen) und am Roten Meer (im Südosten) relevant. Bereits in der Antike kennt das Mittelmeer eine intensive Schifffahrt. Die Levante, insbesondere die nördliche Küste, steht im Austausch mit Kleinasien, mit dem Süden Europas und mit Nordafrika. Auch das Rote Meer wird schon damals als Verkehrsweg genutzt. Die Levante besitzt einen Seeweg nach Südarabien und Ostafrika zum Indischen Ozean, wenngleich die dort herrschenden Nordwinde in der Antike ein erhebliches Hindernis für segelnde Schiffe darstellen (vgl. 1 Kön 22,49).

Es lässt sich also zusammenfassend sagen: Die Levante liegt im Zentrum wichtiger Landwege und bietet Zugang zu wichtigen Seewegen. Zutreffend charakterisiert Othmar Keel die geopolitische Lage der Levante als »Schnittpunkt zweier Meere und dreier Kontinente«. Auf folgender Skizze hat er dieses Faktum recht eindrücklich festgehalten.



Karte 7: Die Skizze zeigt die Levante als »verkehrsgeographische Drehscheibe«. Die Lage der Levante im Vorderen Orient macht diese Region zu einem »wichtigen Durchgangsland für Handel und Verkehr«. Hierin liegt wohl die wichtigste »Ressource« der Levante begründet, vgl. Keel, Othmar: Orte und Landschaften der Bibel, Bd. 1, S. 183.

4.2 Die Geographie der südlichen Levante – ein Überblick

Die südliche Levante ist die Region, in der Israel und seine Nachbarvölker (Aram-Damaskus, Ammon, Moab, Edom) entstehen bzw. siedeln (Philister). Es handelt sich um das Gebiet der heutigen Staaten Jordanien, Israel und die Autonomiegebiete der Palästinenser (Westbank und Gazastreifen). Die heutigen Staaten Syrien und Libanon bilden den nördlichen Teil der Levante.